

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 129.

Neuenbürg, Montag den 19. August

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 35 J., monatlich 45 J., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45 J. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

An die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung.

Unter Hinweis auf den Erlaß des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg, betr. die Quittungsarten für die Invalidenversicherung, vom 10. Februar 1900 Nr. 306 (Min.-Amtsblatt S. 57) werden die Ortsbehörden, welche die im abgelaufenen Vierteljahr an sie abgegebenen alten Quittungsarten noch nicht eingesandt haben, zur Einbringung derselben veranlaßt.

Neuenbürg, den 17. August 1901.

K. Oberamt.
Knapp, Amtmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. die Wasserwerksanlage der Firma Lemppenau und Cie. auf Markung Höfen.

Die Firma Lemppenau & Cie. in Höfen beabsichtigt in ihrem bestehenden Turbinenhaus zu Höfen eine kleine Spiralturbine aufzustellen, welche für die Zwecke der elektrischen Beleuchtung ihrer Fabrik dienen soll. Durch den Einbau der Turbine soll an den übrigen Verhältnissen des Wasserbaus keinerlei Veränderung vorgenommen werden.

Etwasige Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen 14 Tagen, vom Tag der Ausgabe dieses Blattes ab gerechnet, beim Oberamt, auf dessen Kanzlei Pläne und Beschreibungen zur Einsicht aufgelegt sind, anzubringen. Spätere Einwendungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Den 17. August 1901.

K. Oberamt.
Knapp, Amtmann.

Revier Wildbad.

Submission auf Schotterbeifuhr.

Auf die beiden Kleinenenthalsträßchen (in der Hauptsache zwischen der Schloßles- und Eisenmühlbrücke) sind 30 Eisenbahnwagen Porphyr-schotter vom Bahnhof Calmbach aus beizuführen.

Lieferungsbedingungen und Verteilungsplan liegen beim Revieramt zur Einsicht auf.

Gebote mit dem Preis pro Waggon (6 cbm=200 Ztr.) (ohne Unterscheidung nach beiden Sträßchen) sind bis

Samstag den 24. August, vormittags 1/2 9 Uhr

auf der Revieramtskanzlei einzureichen, woselbst die Unternehmer der Eröffnung beizuwohnen können.

Gemeinde Arnbach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 21. August d. J., vormittags 9 Uhr werden auf hiesigem Rathaus aus Gemeindefeld „Laubenbrunn und Seelst“ im Auktionsverkauf:

19 Stück Nadelholzstammholz mit Jm. 6 I., 2 III., 2 IV., 3 V. Kl. u.

2 Hagstangen.

Den 16. August 1901.

Schultheißenamt.
Höhl.

Nadelholzstammholz V. Kl. und Stangen-Verkauf

am Samstag den 24. August, vormittags 9 Uhr

in Calmbach (Revieramtskanzlei) aus Staatswald Eiberg Abt. Pflanzgarten, Rälbling Abt. Walzschlägle und Kollmich und vom Scheidholz der Hut Igelsloch und der beiden Hutten Calmbach:

259 Stück Nadelholzstammholz V. Kl. ungerappelt mit 38,63 Jm.

und aus Eiberg Abt. Schönlinge und Leimenäder: 18 Baustrangen I., 5 III. Kl., 5 Hagstangen IV. Kl.

Wildbad.

Mittwoch den 28. Aug., 1/2 3 Uhr:

Lehrergesangsverein in Neuenbürg (Bären).

Da dies die letzte Probe vor der Bezirkschulversammlung (3. Sept.) ist, so bitte ich um zahlreiche Beteiligung.

Wörner.

Dankagung.

Bei dem uns betroffenen großen Brandunglück sagen wir Allen, insbesondere der hiesigen und den auswärtigen Feuerwehren, welche uns so aufopfernde Hilfe geleistet haben, sowie für entgegengebrachte Teilnahme unsern aufrichtigen

herzlichen Dank.

Familie August Dutz,
Kunstmühle Calmbach.

Calmbach.

In Folge des mich betroffenen großen Brandunglücks, teile ich meiner w. Kundschaft erg. mit, daß ich bis zum Wiederaufbau meines Anwesens nur prima Qualitäten Mehle aus den leistungsfähigen Mühlen beziehen und bemüht sein werde, meine w. Kunden inzwischen aufs beste und prompt zu bedienen.

Bitte erg., mich auch fernerhin mit gut. Aufträgen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

August Lutz,
Kunstmühle Calmbach.

Weinfass.

Lagerfass rund und oval, Transportfass in allen Grössen liefert rasch und billigt

Aug. Göbel, Fassfabrik,
Biberach a. Riss, Württemberg.

Neuenbürg.

Dr. Herrmann ist verreist

Stellvertreter ist Herr
O.A.-Arzt Dr. Härlin
(gegenüber dem Hotel zur alten Post; Telephon Nr. 7).

Im Vollstreckungsweg

kommen am
Donnerstag den 22. August, folgende Gegenstände gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

- 1) eine Futterstreichmaschine,
 - 2) ungefähr 8 Zentner Heu,
 - 3) ungefähr 10 Zentner Senf.
- Zusammenkunft um 4 Uhr in Grafenhäusern beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher Strobel.

Dienstmädchen

gesucht auf 1. Oktober für eine kleine Familie ohne Kinder, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht.

Frau Architekt **Berger,**
Pforzheim, Hermannstr. Nr. 7 II.

Wildbad.

Ein hübsch gebautes, massives Wohnhaus

mit 3 Stockwerken bestehend in 9 Zimmern, 3 Küchen, Aborten, Keller, Bühne und Laden mit Schaufenster, hat samt Garten preiswert zu verkaufen. Das Anwesen ist in der Nähe des Schlachthauses und kann ein Ladengeschäft mit Erfolg betrieben werden.

Nähere Auskunft erteilt

Chr. Schill, Baugeschäft.

Halt! Halt! Halt!

Was ist da!

Siebe aller Art!

Wo?

im Gasthaus zur Germania

Neuenbürg

von heute bis über den Schweinemarkt, von der Siebfabrik

Chr. Bahert, Weierstheim.

Neuenbürg.

Einen Kanarienvogel,

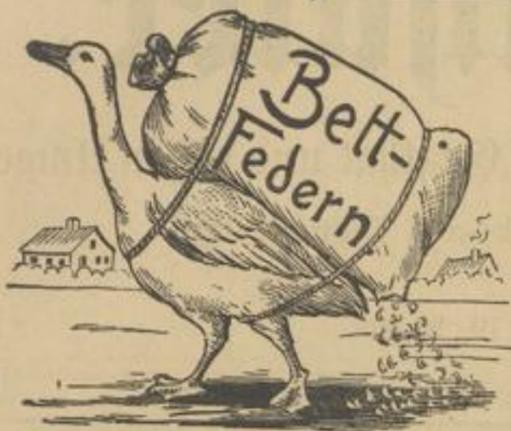
guten Schläger, hat samt dem Käfig zu verkaufen

Alb. Hummel.



M. Schneider, Pforzheim.

Fertige Betten.



Fertige Wäsche.

Komplette Braut-Ausstattungen.

Einen Versuch und Sie werden über den Erfolg staunen!

Serpentina

(geleichtlich geschätzt)

erzeugt einen Niederschlag von garantiert

reinem Feinsilber.

Unentbehrlich für Fabriken, Hôtels, Restaurants und Haushaltungen.

1. Zum Putzen, Ausbessern und Versilbern von Schüsseln, Bekeden etc. aus Alfenide, Neusilber etc.
2. Zum Putzen von edlen Silbergegenständen, wodurch durch Austragung einer neuen Silberschicht einer Abnutzung vorgebeugt wird, während alle übrigen Putzmittel die Abnutzung beschleunigen.
3. Zum Versilbern von Messing, Kupfer etc.

Erfolg für galvanische Versilberung.

erregt bei Jedermann Interesse und bezweckt eine große Zeit- und Geld-Ersparnis.

Die Handhabung ist einfach, durch bloßes Aufreiben ist jeder Gegenstand gepulvt und versilbert.

Gebrauchsanweisung.

Inhalt der Flasche gut schütteln, einige Tropfen mittelst weichen Lederslappens oder Pinsel, an vertieften Stellen mit Bürste auf den zu putzenden oder zu versilbernden Gegenstand auftragen und gut verreiben, sodann mit feuchtem Lappen oder Schwamm abwischen und trocken nachreiben.

Wiederkäufer werden an allen Orten sofort gesucht. Näheres durch Hermann Gerlach, Aalen (Württemberg).

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 18. August. Am gestrigen Samstag wurde hier unter dem Vorsitz des neuen Bezirksvorstands, Hrn. Oberamtmann Kälber die Amtsversammlung abgehalten, die eine außerordentlich reichhaltige Tagesordnung zu erledigen hatte. Für die Bescheidung der Versammlung war Ziff. 1. des neuen Turnus von 1900 maßgebend und es war die Beerdigung einer Reihe der erstmals gewählten Deputierten vorzunehmen. Nach der unbeanstandeten Publikation der Rechnungen der Oberamtspflege, Bezirks-Krankenpflege und der Oberamtsparlasse, wurde bei der Dekretur der Amtsvergleichungskosten eine bessere Entschädigung der bei Waldbränden hilfeleistenden Mannschaften angeregt und es soll nun bis zum nächsten Jahr eine Revision der bezüglichen Amtsvergleichungstaxen vorgenommen werden. Punkt 3 bildete einen Hauptgegenstand der Tagesordnung; es handelte sich um die Beschaffung eines Gebäudes für die Oberamtsparlasse u. die Oberamtspflege, bezw. um die Frage, ob das vom Amtsvergleichungsausschuß provisorisch angekaufte Anwesen der „Alten Post“ definitiv erworben oder ob ein Neubau in Aussicht genommen werden soll. Der Vorsitzende behandelte die Sache eingehend auf Grund der altenmässigen Beschlüsse und des von Oberamtsbaumeister Vink ausgearbeiteten Berichtes. Danach handelte es sich außer dem Projekt der Verwendung der „Alten Post“ noch um 3 Projekte, von denen 2 als nicht empfehlenswert fallen gelassen worden sind, während anderseits erst in den letzten Wochen ein weiteres Projekt (Bauplatz des bayr. Brauhauses) aufgetaucht ist. Von der „Alten Post“ sagt der Bericht, daß dieses Anwesen, obwohl ca. 120 Jahre alt, gut erhalten und mehr als genügend Raum biete, außer zwei Dienstwohnungen im 2. Stock könnte noch eine kleine Wohnung beschaffen werden. Die Kosten der nötigen baulichen Veränderungen würden nach dem Voran-

schlag 17 000 M. betragen. Was die Kosten eines Neubaus anlangt, so würden dieselben nicht wesentlich differieren. Wenn man die von einer Kommission besichtigten Korporationsgebäude in Neulingen, Ludwigsburg, Gmünd u. Münsingen in Betracht zieht, so ergebe sich bei einem Durchschnittspreis von 13 M. 27 $\frac{1}{2}$ pro ehm. ein Kostenaufwand von ca. 60 000 M., bei dem Neulinger Preis von M. 14,96 pro ehm. ein solcher von ca. 67 000 M. Nach längerer Diskussion, bei welcher die Bedürfnisfrage wiederholt bejaht wurde, wurde über den mehrfach unterstützten Antrag abgestimmt, es solle der Besitzer der „Alten Post“ von seiner Zusage entbinden, ein prinzipieller Beschluß für einen Neubau gefaßt und der Amtsvergleichungsausschuß mit weiteren Maßnahmen beauftragt werden. Die Abstimmung ergab bei 26 Stimmberechtigten 19 Stimmen gegen die 7 Stimmen von Wildbad. Damit ist nun der endgiltige Beschluß für einen Neubau gefaßt. Der folgende Gegenstand betraf die Aufbesserung der Gehalte der Bezirksstraßenwörter; es handelt sich um deren 23, welche um Aufbesserung mit der Begründung nachgesucht haben, daß nunmehr auch die Staatsstraßenwörter Aufbesserung erhalten. Beschlossen wurde einstimmig die Erhöhung der Gehalte der Wörter I. Klasse von 520 auf 580 M., der II. Kl. von 480 auf 560 und der III. Kl. von 450 auf 540 M., was einen jährlichen Mehraufwand von 1770 M. verursacht. — Eine längere Debatte erforderte der Antrag der Gemeinden Höfen und Langenbrand, die 1894 erbaute Förtebachstraße in die Verwaltung der Amtskorporation zu übernehmen. Der jährliche Unterhaltungsaufwand wird zu 1400 M. geschätzt, wovon die Gemeinden $\frac{2}{3}$, die Amtskorporation $\frac{1}{3}$ zu bestreiten haben. Der Antrag ist damit begründet, daß die Straße, auf welcher bisher ca. 4000 Fuhrwerke, wovon ca. 2500 allein auf Schömburg, 900 auf die übrigen Waldgemeinden und 600 auf Höfen-Langenbrand entfallen, nicht mehr als ein reine Nachbarschaftsstraße angesehen werden kann. Da

Franz Barth,

Bauunternehmer in Schwann

empfiehlt waggonweise ab Fabrik, ab Bahnhof Neuenbürg und im Einzelverkauf ab Lager in Schwann oder Rathausneubau Conweiler:

Ia. Mannheimer Portlandcement, Sackfalk, Gyps, abgelöschten weißen Kalk, Doppelsalzziegel, (Patent Ludowici), gewöhnl. Ziegel, Strangsalzziegel, Glasziegel, Schwemmsteine 12, 14 und 16 cm breit, gew. rote Backsteine, halbsaubere und saubere Maschinensteine, sowie weiße, geeignet zu Facaden, Kaminsteine, Hourdis, geeignet zu Keller und Stalldecken, Steinzeug- und Cementröhren in allen Lichtweiten u. Dimensionen, Kaminanfänge, Thonplättchen (nach Muster) für Küche und Hausflur, verschiedene Sorten feuerfeste Backsteine und Platten.

Auf Wunsch werden sämtliche Baumaterialien franko ins Haus geliefert.

Gelder

in beliebiger Höhe sind unter günstigen Bedingungen auf 1. oder 2. Hypothek auszuleihen.

Gesl. Offerten unter S. J. 7647 beförd. Rudolf Mosse, Stuttgart.

Auerkannt seine Fabrikate!



Überall zu haben.

Wildbad.

Salzziegel

von Ludowici Jodrim Pfl.

In Folge Preisermäßigung werden dieselben von heute ab um M. 5.— pro Mille billiger abgegeben.

Der Vertreter für das Oberamt Neuenbürg

Ehr. Schill, Baugeschäft.

Lebens-Versicherung.

Von einer der ältesten, best fundierten Gesellschaften werden tüchtige, solide Agenten gegen hohe Provision gesucht. Kräftige Unterstützung durch die Inspektoren der Gesellschaft. Liberalste Auszahlung bei Sterbefällen.

Offerte unter Chiffre S. F. 7578 an Rudolf Mosse in Stuttgart erbeten.

nach § 5 des Straßenstatuts für Unterhaltung der Korporationsstraßen bei einem Gesamtanbau von 25 000 M. nur 10 000 M. von der Amtspflege übernommen werden dürfen, so wird beschlossen, eine entsprechende Abänderung des Statuts für die nächste Amtsversammlung in Aussicht zu nehmen. Die Uebernahme der in Rede stehenden Straße erfolgt am 1. April 1902. — Die Stelle des ersten Krankenhauses wird dem Oberamtsarzt Dr. Härlin unter den bisherigen Bedingungen übertragen. Desgleichen wird als Oberamtswundarzt Dr. Herrmann hier angestellt, nachdem zur Voransetzung gemacht wurde, daß auch der Oberamtswundarzt seinen Sitz in Neuenbürg haben soll. — Bei dem augenblicklichen Mangel an Katastergeometern und nach dem Weggang des Geometers von Wildbad wurde beschlossen, den Katastergeometer Wieland hier für den ganzen Bezirk interimistisch anzustellen, eine weitere Stelle sofort auszusprechen und eine pensionsberechtigte Anstellung der Katastergeometer ins Auge zu fassen. — Als weiterer wichtiger Punkt folgte die Beratung des Amtskorporationsstatuts und der Amtschadensumlage pro 1901/02. Unter den neuen Ausgabeposten ist außer dem Aufwand für Inventar ertrag im Bezirkskrankenhaus, die Erhöhung des Beitrags zum Würt. Kriegerbund von 20 auf 100 M. begriffen. Trotz Erhöhung der Gehalte der Bezirksstraßenwörter konnte die Amtschadensumlage auf den bisherigen Betrag von 50 000 M. festgesetzt werden. — Es war noch die Wahl des Amtsvergleichungsausschusses, sowie eine Reihe von Kommissionen vorzunehmen, welche teils schriftlich, teils durch Akklamation erfolgten. In den Ausschuß wurden bei geheimer Abstimmung gewählt: Stadtschultheiß Böhner, Stadtschultheiß Stirn, Schultheiß Häberlen, Schultheiß Vertsch, Schultheiß Knöller und Stadtschultheiß Ventter; als Stellvertreter: Schultheiß Holzschuh, Schultheiß Reßler und Schultheiß Feldweg. Ins Leben tritt vom 1. Januar 1902 ab das



th, h wann

enbürg und im Einzel-
neubau Conweiler:
Gyps, abgelöschten
Ludowici), gewöhnl.
wemmsteine 12, 14
saubere und saubere
academ, Kaminsteine,
en, Steinzeug- und
onen, Kaminaufsätze,
ausfluss, verschiedene
ien franco ins Haus

z ziegel

wici Jodrim Pfalz,
kreisermäßigung werden
heute ab um M. 5.—
liger abgegeben.
ter für das Oberamt

er Chiffre S. F. 7578 Mosse in Stuttgart

aus für Unterhaltung
ei einem Gesamtanf-
10000 M. von der
werden dürfen, so wird
ende Abänderung des
Amtsversammlung in
ie Uebnahme der in
folgt am 1. April 1902.
den Krankenhauses
Dr. Härlin unter den
bertragen. Desgleichen
arzt Dr. Herrmann
zur Voraussetzung ge-
der Oberamtswundarzt
haben soll. — Bei
el an Katastergemetern
des Geometers von
den Katastergemetern
igen Bezirk interimistisch
Stelle sofort auszu-
sberechtigte Anstellung
Auge zu fassen. — Als
folgte die Beratung des
und der Amtschaden-
unter den neuen Auf-
aufwand für Inventar-
haus, die Erhöhung
Kriegerbund von 20
Trotz Erhöhung der
jenwärter konnte die
den bisherigen Betrag
werden. — Es war
sammlungsanschlusses,
ommissionswahlen vor-
schriftlich, teils durch
den Ausschuss wurden
gewählt: Stadtschul-
theiß Stirn, Schul-
theiß Vertsch, Schul-
theiß Beutter;
theiß Holzschuh,
theiß Feldweg.
Januar 1902 ab das

Wasserschiedsgericht, in welches nach dem neuen Gesetz zu wählen sind: je ein Vertreter der Verleser, der Landwirte und eines anderen Berufsstands. Gewählt wurden: Kommerzienrat Commerell, Stadtpfleger Gräßle, Oberamtsbaumeister Link; als Stellvertreter: Kunstmühlbeier, Seeger, Konstant. Weiß, Stadtbaumeister Beyhenmeyer. — Nach Erledigung einiger weiterer Gegenstände schloßen die Verhandlungen, welche von 1/2 9 vormitt. bis 1/2 3 Uhr nachm. gedauert hatten.

Neuenbürg, 18. Aug. Dem Drechslerlehrling Georg Schott bei Hrn. Alb. Weit hier und dem Schreinerlehrling Adolf Weiß bei Hrn. W. Bauer hier, welche sich an der heurigen Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten beteiligten, wurden für ihre gefertigten Arbeiten schriftliche Anerkennungen zuerkannt. Die Urkunden hierfür wurden durch Vermittlung des hiesigen Gewerbevereins den Betreffenden heute ausgehändigt.

Conweiler, 17. Aug. (Korr.) Die Ernte ist nun unter Dach und kann man mit dem Ertrag an Körnern und Stroh so ziemlich zufrieden sein. Man gab es reichlich und da auch die liebe Sonne das ihrige that, so wurde auch die Qualität befriedigend. Leider waren anfangs die Aussichten auf einen guten „Ohmedhener“ wegen der anhaltenden Hitze keine guten; allein das mit Sonnenschein abwechselnde reichliche Regenerwetter der letzten Wochen hat dazu beigetragen, einen, wenn auch bescheidenen Ertrag erhoffen zu lassen. Nicht gut steht es mit dem Mostobst. Was man im vorigen Jahr zu viel hatte, ja was damals nur verdorben wurde, das würde diesmal ausreichen, den geleerten Fässern und Fäßchen die vorgeschriebene Füllung wieder zu Teil werden zu lassen. Man muß eben diesmal wieder tüchtig in den Beutel stechen, wenn man seinen „Mösch“ aus dem Keller holen will. Stachel- und Johannisbeeren gab es reichlich und wäre es nur zu wünschen, wenn mehr zur Kultur dieser anspruchslosen, reichlichen Ertrag liefernden und so mannigfach verwendbaren Sträucher geschähen würde. Die Zwetschgen hatten sehr reichlich angefaßt; infolge der Trockenheit sind eine Menge halbverreife Früchte abgefallen. Wirklich befriedigt sind die Leute vom Einsammeln der Waldbeeren, besonders der Heidelbeeren. In Scharen zog Alt und Jung in der Morgenfrühe hinaus in den grünen Wald, oft stundenweit — im Eiberg sollen sich die Bewohner von 10 und mehr Dörfern zur Konkurrenz eingestellt haben und nicht immer soll es dabei ganz friedlich hergegangen sein —, um am Abend mit gefüllten Körben wieder zurückzukehren. Die Beeren wurden anfangs per Hafen für 10 J., später um 12 und mehr Pfennige an Händlerinnen verkauft, welche dieselben meist nach Pforzheim und auch nach anderen Plätzen weiterverkauften.

Die Arbeiten an unserem neuen Rathaus, in welches auch ein neuer Schulsaal und eine Wohnung für einen unabhängigen Lehrer hineinkommt, gehen mangels an Arbeitern, nur sehr langsam von statten und kann die Fertigstellung des Gebäudes keinesfalls, wie angenommen, bis 1. Okt. ds. J. in Aussicht gestellt werden. Es sind noch nicht einmal die Spier im Haus und heißt es eben auch hier: „Gut Ding braucht lange Weile!“ Doch ist seit einiger Zeit ein Wöcklein auf dem neuen Rathaus aufgehängt, das öfters angezogen wird. Beiläufig sei noch bemerkt, daß in der hiesigen Unterklasse nur 133 Kinder in 4 Jahrgängen unterrichtet werden, daß also nicht bloß im Bezirk Cannstatt, wo in Nr. 116 ds. Bl. bemerkt wurde, das „Schuleland in kulturwidriger Weise herrscht“, sondern auch im Bezirk Neuenbürg. Man vergleiche damit die Schule im Sägewerk Nothenbach, wo die Schülerzahl sämtlicher 7 Jahrgänge, wenn wir nicht irren, nur elliche „20“ beträgt.

Herrnals, 15. Aug. Das auf vorigen Mittwoch angekündigte Benefiz-Konzert für Hrn. Kapellmeister Gumpert verlief bei vollbesetztem Hause aufs animierteste. Sämtliche vorgetragene Nummern fanden lebhaften Beifall und die Mitwirkenden wurden reichlich mit Blumenpenden und Lorbeerkränzen bedacht. Außer den von der Kapelle zum Vortrag gebrachten Ouverturen von Mendelssohn-Bartholdi (Fingalshöhle) und

Rossini (Tell) wies das Programm u. a. auch Nummern auf von Rich. Wagner, Beethoven, Saint-Saens, Rubinstein, Maillard, d'Albert, nicht zu vergessen eine Komposition „Süße Erinnerung“ von Kapellmeister Gumpert, die mit großem Applaus aufgenommen wurde. Hrn. Hagenmaier imponierte durch ihren kräftigen Sopran und ihre künstlerische Vortragweise. Nicht weniger zeichnete sich Hrn. Hummel aus durch technische Fertigkeit, wie durch zarte Auffassung der zum Vortrag gebrachten Tonstücke. Herr Muth erwies sich auch diesmal wieder als Meister auf seinem Instrument.

Altensteig, 16. Aug. Die Heidelbeerernte ist in den Waldorten immer noch im Gang. Täglich laufen Händler größere Quantitäten auf. Der Preis pro Simri beträgt jetzt 2 M. bis 2 M. 50 J. Heute wurden die ersten Preiselbeeren hier verkauft pro Liter zu 35 J. Sowohl die Heidelbeer- als die Preiselbeerernte kann als befriedigend bezeichnet werden.

In Eisingen bei Pforzheim brannte das Bohnhaus mit Scheuer des Bäckers Gauger vollständig nieder. Das ist der zweite Brand innerhalb einer Woche in dem Ort. Ein der Brandstiftung Verdächtiger ist in Haft.

Deutsches Reich.

Verschiedene Blätter knüpfen an die Nachricht der Reise des deutschen Kronprinzen nach Schottland die sensationelle Meldung, daß es sich hierbei um eine Verlobung des Kronprinzen mit einer englischen Prinzessin handle. Diese Mutmaßung ist durchaus unberechtigt und falsch. Der Kronprinz macht lediglich eine Ferien-Erholungsreise ohne jede politische Absichten. Er will die Universitäts-Ferien benutzen, um einen weiteren Ausflug ins Ausland zu unternehmen. Er reist in strengem Intognito — als einfacher Bonner Student.

Kaum ist der Feldmarschall Graf Waldersee aus Ostasien zurückgekehrt, so setzt ein Teil der Presse mit einer Walderseeheke ein. In den mündlichen Äußerungen Waldersees über den Verlauf der China-Aktion erblicken gewisse linksradikale Blätter in einer höchst sonderbaren, fast lächerlich wirkenden Logik den Wunsch Waldersees, Reichskanzler zu werden und den Grafen Bilow von seinem Platze zu verdrängen. Diese lächerliche Beschuldigung, wenn man das so nennen darf, taucht nicht zum ersten Male auf, sie ist im Jahre 1888 von den Gegnern Waldersees aufgestellt worden zu dem Zweck, ihn beim Kaiser und beim Fürsten Bismarck zu verächtigen. Der Zweck wurde nicht erreicht. Damals gab Waldersee die blühende Erklärung ab, daß sein Ehrgeiz lediglich darin bestehe, Soldat und ein treuer Diener seines allerhöchsten Kriegsherrn zu sein. Heute liegt die Sache genau ebenso. Waldersee denkt nicht daran, eine politische Rolle zu spielen, kein anderer wird sich mehr als er selbst darüber belustigt haben, als er las, welche ehrgeizigen Pläne die ihm nicht freundlich gesinnte Presse ihm unterstellte. Man sollte meinen, die politische Presse hätte anders zu thun, als in kleinlicher Weise an dem Grafen Waldersee herumzumäkeln.

Die jüngst aus Dessau verbreitete Nachricht, daß dort die Gründung eines allgemeinen deutschen Arbeitgeber-Bundes erfolgt sei, wird vom „Anhaltischen Staatsanzeiger“ für unrichtig erklärt.

Berlin, 15. August. Im Verlaufe von Nachforschungen nach den Verleibern von Massen-diebstählen in der Spandauer Pulverfabrik entdeckte die Polizei 1 1/2 Meter unter dem Havelufer ein Lager von Diebesbeute, die aus der Fabrik herrührte. Eine große Anzahl von Personen ist an den Diebstählen mittelbar und unmittelbar beteiligt. Bis jetzt sind zehn Verhaftungen vorgenommen worden. Sämtliche verhaftete Personen besaßen sich seit Jahren in dem Dienste der Pulverfabrik.

Frankfurt a. M., 17. Aug. Die „Frf. Ztg.“ meldet: Terlinden wurde in Milwaukee verhaftet. Er gesteht die Veräußerung von 2 1/2 Millionen gefälschter Aktien zu. Hoffentlich bestätigt sich diese Meldung, daß sie ihn in Milwaukee in den Vereinigten Staaten ergriffen haben, den flüchtigen Direktor von Oberhausen,

der das Vertrauen aller Welt so schmählich hintergangen hatte. Auf seine Ergreifung stand eine Belohnung von 5000 M., die wahrscheinlich nach Amerika wandern wird.

Karlsruhe, 16. August. Die Eröffnung des Betriebs auf den neuen Bahnstrecken Waldkirch-Elzach und Neustadt-Häufigen-Donauerschingen ist endgiltig auf den 20. d. Mts. festgesetzt. Der Fahrplan findet sich im Sommerfahrplan der Badischen Staatsbahnen für 1901.

Altkirch, 12. August. Zahlreiche Holzhändler, namentlich aus dem Badischen, laufen gegenwärtig Brennholz in großen Mengen auf; der Raummeter Tannenholz wird mit 7,20 M. und Buchenholz mit 8 M. bezahlt.

Aus Franken, 17. August. Der Holzhändler Hau von Ebensfeld ist nach Verübung von Wechselbetrüchungen im Betrag von 80—100000 M. flüchtig gegangen.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Aug. Der König und die Königin sind heute abend hier eingetroffen und mit dem Schnellzug 4.20 nachmittags zum Stapellauf des neuen Linien Schiffes Schwaben abgereist.

Stuttgart. Anlässlich des deutschen Goldschmiedetages sind bei Hofbuchhändler Wildt, Königstraße, die offiziellen Festzeichen, Festführer, Festschriften und Festpostkarten, sowie das Bild des berühmten Meisters der Goldschmiedekunst Benzel Jamnitzer zur Ausstellung gebracht. Außerdem noch in Original, die aus eroberten chinesischen Geschützen von der Metallwarenfabrik Wilhelm Mayer hergestellten deutschen China-Medaillen, welche als Auszeichnung für unsere China-Kämpfer bestimmt sind.

Wochenbericht der Zentralvermittlungskasse für Obstverwertung in Stuttgart. Ausgegeben am 17. August 1901. In dieser Woche eingegangen: Angebote in Stachelbeeren aus Althofen, in Reineclauden aus Stuttgart, in Zwetschgen aus Vietzheim, in Birnen aus Stuttgart, in Brombeeren aus Hornsbach. Nachfragen: in Pfirsichen, Pflaumen, Reineclauden, Zwetschgen, (zum Hausgebrauch u. zum Brennen, Preiselbeeren, Kessel (Tafel- und Mostobst), Birnen (Tafel- und Mostobst.) Stuttgart: (Engros-Markt bei der Markthalle am 17. August): Himbeeren 25—28 J., Johannisbeeren 10—12 J., Heidelbeeren 10—12 J., Preiselbeeren 20—25 J., Mirabellen 12 J., Pfirsiche 30—35 J., Pflaumen 6—10 J., Aprikosen 25—30 J., Reineclauden 10, Zwetschgen 10—14 J., Kessel 12—18 J., Birnen 12—25 J. per 1/2 Kilo. Zufuhr schwach, Verkauf lebhaft.

Ausland.

Chicago, 17. August. 4000 Irisch-Amerikaner hielten gestern Nachmittag eine Versammlung ab, in welcher heftige Reden für die Freiheit Irlands gehalten wurden. Michael Davitt erklärte, er halte die Buren für unüberwindbar. In einer anderen, am Abend stattgehabten Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in welcher das Vertrauen zu dem Patriotismus der Leiter der irischen Sache in Irland und Bewunderung und Teilnahme für die Buren ausgesprochen wird. Andere Redner verlangten Gewaltmaßregeln zur Sicherung und Freiheit Irlands. Man solle die bedeutendsten Städte Englands in Brand stecken, um eine günstige Gelegenheit für Erhebung Irlands zu schaffen und man soll seine Rechte mit den Waffen verteidigen.

New-York hat einen großen Polizeiskandal. Hohe Polizeibeamte sind wegen strafbaren Einverständnisses mit den Spielhöllen unter Anklage gestellt. Die Spielhöllen zahlten monatlich 4000 M. an die Polizei, dafür werden sie beschützt und gewarnt, wenn ihnen Entdeckung drohte. In derselben Weise erpreßten die Behörden von den Postuierten und allen Gesetzesübertretern Geld. Der Staatsanwalt hat die Untersuchung der Angelegenheit in die Hand genommen. Der republikanische Gouverneur will den Polizeikommissar seines Amtes entsetzen, und die Republikaner fordern eine besondere Sitzung der gesetzgebenden Körperschaft, in welcher ein Gesetz geschaffen werden soll, durch das die Stadtpolizei umgewandelt wird. Tammany Hall ist erschreckt, erklärt jedoch, das Ganze sei eine Angelegenheit der bevorstehenden Kommunalwahlen ins Leben gerufene Parteibewegung.



Vermischtes.

Die „Heldin des Kaiserreiches.“

Graf Fleury, der französische Historiker, trat Anfang dieses Jahres mit einem neuen Werke in die Öffentlichkeit, welches sich mit den vornehmen Damen des ersten Kaiserreiches und der Revolution beschäftigt. Dasselbe liegt nunmehr in autorisierter Uebersetzung im Verlage der Hofbuchhandlung von Karl Siegmund in Berlin unter dem Titel „Die berühmten Damen während der Revolution und unter dem Kaiserreiche“ in eleganter Ausstattung zum Preise von 4 Mark vor. Das interessanteste Kapitel des Werkes, ist dasjenige, welches sich mit einer Frau beschäftigt, der Napoleon I. auf St. Helena den Beinamen „die Heldin des Kaiserreiches“ gab, der Gräfin Lavalette, der es durch heroische Aufopferung gelang, ihren von der Restauration zum Tode verurteilten Gatten, sozusagen am Fuße des Schaffotts, zu retten. Diese merkwürdige Episode, deren Einzelheiten so unwahrscheinlich erscheinen, als hätte ein Kolportageroman-Fabrikant sie in einer seiner phantasie reichsten Stunden erfunden, ist von den Zeitgenossen der Frau in Prosa und Poesie gefeiert, auch mehr als einmal dramatisch verwertet worden. Fleury's Verdienst ist es, ihren Verlauf fleißiges Quellenstudium in historischer Genauigkeit festgestellt zu haben, und so ist es vielleicht nicht ohne Interesse, seiner Erzählung zu folgen.

Antonie Chamans de Lavalette war 1769 als der Sohn einer Kaufmannsfamilie geboren, und nachdem er sich erst geistlichen Studien zugewandt hatte, durch die Wirren der Freiheitskämpfe in das Heer verschlagen worden. Als Adjutant Bonapartes nahm er an dem Feldzuge in Italien, dem Zuge nach Aegypten Teil und vermählte sich — richtiger gesagt, wurde er vermählt — mit einer siebzehnjährigen, sehr hübschen und liebeswürdigen Nichte Josephinens, der Gattin Bonapartes, dem Fräulein Emilie von Beauharnais. Nach der Errichtung des Kaiserreiches erhob Napoleon ihn zum Grafen, ernannte ihn zum Generaldirektor der Posten, seine Frau zur Ehrendame der Kaiserin. Als der gestürzte Imperator 1815 die Insel Elba verließ und zum zweiten Male die Herrschaft über Frankreich gewann, war Lavalette einer der Eifrigsten, ihn zu empfangen und ihm den Boden zu bereiten. Eigenmächtig maßte er sich sein altes Amt der Postverwaltung, das die Rückkehr der Bourbonen ihm genommen hatte, wieder an und benachrichtigte alle Gemeinden des Landes durch Eilboten von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers. Diesem leistete er damit einen unschätzbaren Dienst; als aber das Kaiserreich auf dem Schlachtfelde von Waterloo abermals zusammengebrochen war, mußte er ihn um so schwerer büßen. Er wurde, gleichzeitig mit Ney und La Bédouère, verhaftet und bald vor das Schwurgericht der Seine gestellt. Die Anklage gegen ihn lautete auf heimliches Einverständnis mit Napoleon Bonaparte, sowie Usurpation eines öffentlichen Amtes, so daß das Gericht die Todesstrafe gegen ihn aussprechen konnte.

Viele Stimmen im Publikum verdamnten diese willkürliche Justiz auf das Energischste, die alten Waffenkameraden Lavalettes, die sich den Bourbonen angeschlossen hatten, verwandten sich für ihn, seine Gattin warf sich dem König Ludwig 18. und der Herzogin von Angoulême, die mit Recht als das Haupt der rachsüchtigen Reaktion galt, Gnade flehend bei einem Kirchgang zu Füßen — alles vergeblich. Der König hatte nur einige triviale Worte der Teilnahme für sie und erklärte, „seine Pflicht thun zu müssen,“ die Herzogin von Angoulême, die verbitterte und vergrammte Tochter Ludwigs 16. und der Marie Antoinette, ging mit einem haßerfüllten, verächtlichen Blicke an der Unglücklichen, ohne sie anzuhören, vorüber. Auch Lavalettes Bitte, ihn als alten Soldaten erschießen, aber nicht durch den Henker enthaupten zu lassen, wies der als so gutmütig gerühmte König mit der kurzen Bemerkung ab: „Nein, er

gehört unter die Guillotine!“ Nun ging die Gräfin Lavalette, die in diesen Schreckenstagen aus einem schwachen, von Natur eher indolenten Weibe wirklich zur Heldin wuchs, an die Ausführung eines kühnen Planes, der darauf hinauslief, ihren Mann aus dem Gefängnis zu befreien. Sie hatte die Erlaubnis, ihn jeden Abend mit ihrer dreizehnjährigen Tochter auf einige Stunden zu besuchen, und benutzte hierzu eine Sänfte. Am 19. September 1815, einige Tage vor der beraumten Hinrichtung, hatte sie noch ein letztes Mal versucht, das Herz der Herzogin von Angoulême zu erweichen — man hatte sie gar nicht über die Schwelle der Tuilerien gelassen. Am Abend desselben Tages erschien sie, wie gewöhnlich, bei ihrem Manne und versuchte ihn nach längerem Widerstreben dazu zu bewegen, daß er ihre Kleider anzog und, seine Tochter am Arme führend, den Kerker verließ. Da er klein von Wuchs war und sich das Taschentuch wie weinend vor das Gesicht hielt, ließen ihn die Wächter und Gendarmen ruhig passieren. Aber auf der Straße mußte er einige qualvolle Minuten warten, bis sein in das Geheimnis eingeweihter Diener die Träger der Sänfte herbeigeholt hatte. Gerade in diesem Augenblicke wurde der Betrug bereits dadurch entdeckt, daß der Aufseher die Zelle des Gefangenen revidierte. Aber die Gräfin hielt diesen gewaltsam fest, und wenn er sich auch nach einem kurzen Ringen, bei dem sie einen Teil seines Rockes in Händen behielt losmachen konnte, so hatte der Aufenthalt doch gerade genügt, um den Befreiten entkommen zu lassen.

Nun wurden sofort Patrouillen nach allen Seiten geschickt, die Straßen abgesehen, die Thore der Stadt geschlossen. Man hielt auch bald die Sänfte auf dem Pont-Neuf an, aber nur die kleine Tochter des Flüchtlings war darin. Der Hof und die um ihre Beute gebrachte royalistische Aristokratie gerieten in unbeschreibliche Wut und Aufregung, in der Kammer kam es zu stürmischen Ausbrüchen, da man die Minister beschuldigte, die Entweichung begünstigt zu haben — Lavalette blieb verschwunden, obwohl die Polizei sein Signalement über das ganze Land verbreitete und die strengsten Maßregeln für die Thortwachen anordnete. Ihn hatten gute Freunde mitten in das Lager seiner Todfeinde, in das auswärtige Ministerium gebracht, in die Wohnung eines Mitwissers, des Kanzleidirektors Bresson. Hier verlebte er in einer Mansardenkammer 19 bange Tage, während der sich die Freunde das Hirn zermarteten, wie sie ihn über die Grenze schaffen könnten. Endlich gelang es der Prinzessin von Baudemont, drei Offiziere der noch in Frankreich befindlichen englischen Besatzung, den General Wilson und die Kapitäne Hutchinson und Cliffter, zu gewinnen, die, ohne Lavalette zu kennen, nur aus Menschenliebe seine Rettung unternahmen. Er wurde in der Nacht in die Wohnung eines von ihnen geführt, und am nächsten Morgen fuhr er in englischer Uniform, neben Wilson sitzend, als dessen Ordonnanz geltend, im Wagen zum Thore von Elichy hinaus. Unter welchen furchtbaren Aufregungen die Fahrt bis zur Grenze vor sich ging, läßt sich begreifen, wenn man sich vergegenwärtigt, mit welcher Strenge die Polizei jeder Stadt die Pässe revidierte und die Identität der Reisenden prüfte. Aber Wilson's britische unerschütterliche Ruhe, die Würde, mit der er in sehr mangelhaftem Französisch den englischen General herauszufahren verstand, half über die schwierigsten Situationen hinweg. Die Flüchtigen erreichten die Grenze gerade noch früh genug, ehe der ihnen nachgeandte Befehl, sie aufzuhalten, eintraf. Lavalette wandte sich nach München, wo Eugène Beauharnais, der Schwiegersohn des Königs Max von Bayern, ihm ein Asyl verschaffte. Wilson dagegen kehrte nach einer 60stündigen Abwesenheit nach Paris zurück. Da er sich durch einen aufgefangenen Brief, in dem er das ganze Abenteuer schilderte, verriet, so wurde er, ebenso wie seine beiden Kameraden, vor Gericht gestellt, doch kamen sie mit einer dreimonatigen Freiheitsstrafe davon.

Frau v. Lavalette war sofort aus dem Ge-

fängnis entlassen worden. Die Angst u. Qual, die sie durchlebt, blieben aber nicht ohne Einfluß auf ihr Gemüt, sie wurde allmählich schwach-sinnig. Einer Familientradition zufolge soll ihre Geisteskrankheit auch noch auf eine seelische Erregung anderer Art zurückzuführen gewesen sein; man sagt, sie habe unter den zurückgelassenen Sachen ihres Mannes, für den sie Leben und die Freiheit gewagt hatte, unzweifelhafte Beweise seiner Untreue gefunden.

Graf Lavalette, 1822 von Ludwig 18. begnadigt und nach Frankreich zurückgeführt, starb 1830, kurz vor dem Sturz der Bourbonen-Dynastie, seine Frau aber erlebte noch das zweite Kaiserreich ihres Veters, Napoleons III., ohne Verständnis für die äußeren Vorgänge und, bis auf einige lichte Augenblicke, auch ohne Erinnerung an die mutige That, die sie zur bewunderten Heldin erhoben hatte.

Die weiteren Kapitel des Werkes, das einen wertvollen Beitrag zur Geschichte einer großen Zeit darstellt, tragen die Titel: Mesdames, die Töchter Ludwigs 15., während der Emigration. — Die Jungfrauen von Verdun. — Frau von Custine. — Die Wirkung der Ehescheidung unter dem Direktorium. — Frauen bei der Armee. — Madame Lavergne.

(Jubiläum der Eisenbahnen.) In diesem Jahre können die Eisenbahnen ihr 75jähriges Geburtsfest begehen — 1825 wurde die erste Lokomotiv-Eisenbahn der Welt eröffnet. Es war die Linie Manchester-Liverpool. Die erste Eisenbahn in England, Stockton-Darlington, wurde von 1822—25 lediglich mit Pferden betrieben. Man schrieb die Lieferung einer Lokomotive unter der Bedingung aus, daß der bewegende Wagen das Dreifache seiner Last ziehen und 16 Kilometer in der Stunde zurücklegen könne. Der Sieger war Georg Stephenson. Seine Lokomotive vermochte bei einer Schnelligkeit von 32 Kilometer in der Stunde das fünffache Eigengewicht zu ziehen. In Deutschland vergingen noch 9 Jahre, ehe die erste kleine Eisenbahn eröffnet werden konnte: die etwas über 6 Kilometer lange Strecke Nürnberg-Fürth. In jeder Stunde ging je ein Zug hin und her, täglich fuhrten aber nur 4 Züge mit Lokomotiv-Betrieb, die anderen gingen mit Pferden. Als Lokomotivführer war ein Engländer mit einem Gehalt von 1500 Gulden angestellt; der Direktor der Bahn bezog nur 1200 Gulden.

[Enttäuschung.] „Emilie, hast du Nachricht von deinem Bräutigam? ... Wie geht es ihm?“ — „O, sehr gut — aber ich habe mich schrecklich geärgert! Denk dir nur, schickt er mir einen sechs Seiten langen Brief, und ich hatte mich so auf eine Ansichtskarte gefreut!“

[Anspruchsvoll.] Engländer (zum Dorfwirt): „Bringen Sie mir den Fahrplan.“ — Dorfwirt: „Es geht leider nicht, er ist draußen an der Mauer angeklebt.“ — Engländer: „Dann bringen Sie mir die Mauer.“

Mutmaßliches Wetter am 20. und 21. August.
(Nachdruck verboten.)

Bei den Lokoten, über Mittel- und Unteritalien, sowie der Balkanhalbinsel und endlich an der Westküste von Irland liegt je eine schwache Depression im wenig unter mittel, über ganz Mitteleuropa, sowie über dem nordwestlichen Rußland je ein Hochdruck von 765 mm und darüber. Das barometer'iche Maximum um 770 mm liegt über Belgien und Holland. Unter diesen Umständen wird sich das trockene und größtenteils heitere Wetter bei warmer Temperatur auch am Dienstag und Mittwoch noch fortsetzen.

Telegramme.

Wilhelmshöhe, 18. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern nachmittags einen Ausflug nach dem Dörnberg. Heute besuchten die Majestäten den Gottesdienst in der Schlosskirche.

Paris, 18. Aug. In der Radfernfahrt Paris-Brest-Paris ist um 9.04 vorm. Garin als erster im Prinzparkvelodrom angekommen. Er hat 1200 km in 52 Stunden 11 Minuten und den letzten Kilometer in 2 Min. 10 Sek. zurückgelegt.

